

## Vorwort

Es war ein Kulturschock, als ich das erste Mal im Gazastreifen ankam: im Januar 1986. Der Kontrast zum Kibbuz Be’eri, wo ich seit den letzten Dezembertagen 1985 Orangen, Zitronen, Grapefruits und Pomelos pflückte, war augenfällig und enorm: Hier europäischer Komfort in der grünen, gepflegten, ruhigen Oase; dort Lärm und Schmutz, Menschen über Menschen, ungewohnte, viel zu laut aufgedrehte Musik, aber: Herzlichkeit allerorten. Dorthin waren wir, einige andere deutsche Volontäre und ich, trotz Gaza-Besuchsverbots durch den Kibbuz, gefahren. Seitdem bin ich der Region Israel/Palästina verbunden; »verfallen« wäre das falsche Wort. Auch »Verliebtheit« trafe es nicht. Ich komme einfach vom heillos unheiligen Land nicht mehr los. Als spürte ich eine Verpflichtung den Menschen gegenüber, die ich kennenlernen durfte. Und deren Geschichten ich weitererzählen muss ...

Nie hätte ich mir träumen lassen, dass es Be’eri einmal ins *ZDF* oder in *Die Zeit* schaffen würde. Der Grund könnte trauriger nicht sein: über 100 Menschen – Zivilisten, Soldaten, Sicherheitskräfte – verloren dort, in der Wohlfühloase, am 7. Oktober 2023 ihr Leben, wurden getötet, massakriert.

Seitdem führt Israel Krieg und nennt ihn Operation *Eiserne Schwerter*. Über 3.500 E-Mails haben mich seitdem erreicht, sie enthalten Presseerklärungen, Petitionen, Interviews, Reportagen, Analysen, Kommentare und Hinweise zu Filmen oder Podcasts zu dieser, bislang nicht bekannten, neuen Eskalation der Gewalt. Auch die deutsche Medienlandschaft versorgt uns seit Herbst 2023 mit einem Vielfachen der Informationen, die man uns vorher zuteilwerden ließ (oder vorenthalten hat?).

Dieses Buch kann und will nicht auf jeden Aspekt des Massakers, Krieges oder israelisch-palästinensischen Konflikts eingehen. Es möchte jedoch

- bis heute offene und daher wirksame Wunden des Konflikts beleuchten;
- hierzulande kaum bekannte Facetten der Militärbesatzung, der Blockade Gazas und des gewaltfreien Widerstands benennen;
- einige kaum beleuchtete Aspekte des Massakers (inkl. der Warnungen vor diesem)
- und des folgenden Krieges schildern sowie
- Pläne oder Visionen für den Gazastreifen »am Tag danach« aufzeigen.

Meine Quellen sind die etwa 30 Besuche oder Recherchereisen nach Gaza; seriöse israelische, palästinensische, internationale Sender, Zeitungen, Medieninstitutionen, Online-Plattformen, die UNO, Menschenrechts- und Friedensorganisationen oder andere NGOs.

Mein Herzenswunsch: Dass die Leserin, der Leser erst einmal zuhört und nicht sofort zu einem »Ja, aber ...« greift. Wir haben nämlich seit Herbst 2023 vor allem israelisch-jüdische Stimmen, aber kaum solche aus dem Gazastreifen vernommen (letztere vor dem 7. Oktober 2023 auch nur selten).

Gerne stehe ich für eine Buchvorstellung etwa in Arbeitskreis, Schule, Verein, Kirche oder Bibliothek zur Verfügung; ebenso für ein Interview, eine Podiumsdiskussion oder, wenn es der Sache dient, auch für eine Talkshow.

*Goldbach, 1. Juni 2024 (239. Tag des Krieges)  
Johannes Zang*

**Dieses Buch widme ich Menschen,  
die ich im Gazastreifen kennenerlernte**

Dem Tagelöhner und Straßenkehrer am Grenzübergang Erez,  
dessen Frau seinerzeit das 17. Kind erwartete;

Fawaz Abu Sitta, dem Bob-Marley-Fan,  
der schon vor Jahren nach Berlin geflohen ist;

Suhaila Tarazi, die tapfer das Al-Ahli-Krankenhaus leitet(e);

dem Taxifahrer Maher,  
dem ich aus Jerusalem Bier und Wein mitbrachte;

'Aez, einem Sanitäter und Krankenwagenfahrer,  
der mit mir immer Hebräisch sprechen wollte,  
da ihn dies an die beste Zeit seines Lebens in Tel Aviv erinnerte;

Dr. Maher Ayyad, der immer vom Frieden sprach;

Raji Sourani, dem Menschenrechtsanwalt,  
der den »Müll der Besatzung« satt hatte;

Abed Shokry, der mit den Jahren  
immer verzweifeltere Briefe nach Deutschland schickte.

Ich habe versucht, euch allen durch meine Reportagen  
und Interviews ein Sprachrohr zu sein,  
eure Stimmen wurden nicht gehört oder beherzigt.  
Sonst wäre es nie zum 7. Oktober 2023 gekommen ...

Der Satz des Physikers Albert Einstein:  
»Es ist leichter, einen Atomkern zu spalten als ein Vorurteil«  
gilt im israelisch-palästinensischen Konflikt mehr als anderswo.

Ich widme das Buch auch allen,  
die unter unbeschreiblichen Umständen  
Menschen unter Trümmern bergen,  
Verletzte behandeln und Hungernden beistehen;

und den 17.000 Kindern,  
die nun Waisen sind wie der 13-jährige Mohammad Al Yazji,  
der sich um sechs jüngere Geschwister kümmern muss.

Ich widme es auch  
den jüdischen und arabischen Aktivisten von *Standing Together*,  
die ab März 2024 Lebensmittellieferungen  
zu einem der Gaza-Übergänge brachten,  
während gleichzeitig ultrarechte Israelis  
solche Konvois blockierten oder behinderten;

den israelischen und palästinensischen  
Hinterbliebenen im *Parents Circle*,  
dem das israelische Erziehungsministerium  
im August 2023 die »Dialogtreffen«  
in israelischen Schulen untersagt hatte  
und die im Mai 2024 vor Gericht das Recht erstritten,  
diese Treffen wieder aufzunehmen.  
Dieser Elternkreis ist ein wahrer  
Hoffnungsstrahl in dunkelsten Zeiten.

Möge dieses Buch  
»die Axt sein für das gefrorene Meer in uns« (Franz Kafka)!